

Zeitschrift: Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Band: 9 (1937)

Rubrik: Jahresberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresberichte

Schweizer Werke auf Schweizer Bühnen (1936/1937)

Die nachfolgende Zusammenstellung will wiederum wie diejenige im letzten Jahrbuch (1936) ein Bild von der Pflege der schweizerischen Dramatik auf den Schweizer Bühnen (schweizerische Stadttheater inkl. Corsotheater und Schauspielhaus Zürich) und damit auch in den betreffenden Schweizerstädten während der vergangenen Spielzeit 1936/37 geben. Die Übersicht stützt sich auf die Angaben, die dem Verfasser von den verschiedenen Theaterleitungen bereitwillig und in verdankenswerter Weise auf seine Anfrage hin zur Verfügung gestellt worden sind.

A. Uraufführungen

Basel

31. 10. 36	Friedenstragödie. 5 Akte von Albert Steffen.	7 Aufführungen	
28. 2. 37	Vreneli ab em Guggisberg. Musikalisches Volksdrama. Musik von E. Kunz, Text von O. Wälterlin.	5	«
3. 4. 37	Strizzi und Strolche!! — Bist du dabei? Ein Zauberspiel und Kinderstück von Heutzutag und Hierzuland von W. Wolf.	4	«
14. 4. 37	Das Spiel um die Gnade. Drei Bilder aus der Renaissance von W. A. Imperatori.	3	«
9. 5. 37	Der Gerechte. Schauspiel in 3 Akten von Ida Frohn Meyer.	1	«
24. 5. 37	Tartüffe. Oper in 2 Akten nach Molière, von H. Haug.	5	«

Bern

16. 12. 36	Schneeweißchen und Rosenrot. Märchen von A. Rösler und H. Sutermeister.	16	«
27. 12. 36	Match und Meitschi. Operette von P. Burkhard.	5	«
12. 1. 37	Hochfinanz. Schauspiel von John Knittel.	6	«

St. Gallen

19. 12. 36	Uns Kindern gehört die Welt. Schauspiel von Luise Helm.	5	«
2. 3. 37	Menschenrechte. Schauspiel von M. Gertsch.	3	«
24. 1. 37	Entweder — Oder. Operette von Paul Burkhard und A. Hörler.	3	«

Solothurn-Biel

1. 12. 36	Weg in die Nacht. Schauspiel in 5 Akten von R. Beer.	5	«
19. 12. 36	Lachkräutlein. Märchen in 3 Akten von Gürstner und Steinbach.	4	«
20. 1. 37	Rokhall. Komödie in 3 Akten von E. Andres.	7	«

Zürich (Corsotheater)

19. 10. 36	Franke bleibt Franke. Schwank von J. Bühner.	14	«
------------	--	----	---

Zürich (Schauspielhaus)

21. 9. 36	Vogel, friß oder stirb! Dialektkomödie in 4 Akten von C. von Arx. (Gastspiel Freie Bühne Zürich).	2	«
28. 1. 37	Blaubart. Schauspiel in 5 Akten von A. J. Welti.	4	«
15. 3. 37	Mordnacht. Spiel in 3 Akten von A. J. Welti. (Gastspiel Freie Bühne Zürich).	2	«
18. 3. 37	Turandot dankt ab. Ein Spiel von Politik und Liebe in 5 Akten von Marianne Rieser.	14	«

Zürich (Stadttheater)

3. 10. 36	3 × Georges. Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von P. Burkhard.	19	«
7. 11. 36	Grete im Glück. Operette in einem Vorspiel und 11 Bildern von V. Reinshagen.	16	«

Daraus ergibt sich nachstehende zahlenmäßige Aufstellung für die Uraufführungen:

Basel	6	Werke	mit	zusammen	25	Aufführungen
Bern	3	«	«	«	27	«
St. Gallen	3	«	«	«	11	«
Solothurn-Biel	3	«	«	«	16	«
Zürich/Corso	1	«	«	«	14	«
Zürich/Schauspielhaus	4	«	«	«	22	«
Zürich/Stadttheater	2	«	«	«	35	«

Von diesen uraufgeführten Werken gingen im Lauf der Spielzeit die folgenden fünf über noch weitere Schweizer Bühnen:

in Basel

3 × Georges am 13. 2. 37 mit 8 Aufführungen

in Bern

3 × Georges am 17. 4. 37 mit 4 Aufführungen

in St. Gallen

Vogel, friß oder stirb am 13. 10. 36 mit 1 Aufführung
(Gastspiel Freie Bühne Zürich)

Friedenstragödie am 6. 12. 36 mit 5 Aufführungen

3 × Georges am 26. 12. 36 mit 17 Aufführungen

Grete im Glück	am 29. 3. 37	mit 8 Aufführungen
Mordnacht	am 6. 4. 37	mit 1 Aufführung
	(Gastspiel Freie Bühne Zürich)	

in **Luzern**

Mordnacht	am 8. 3. 37	mit 1 Aufführung
	(Gastspiel Freie Bühne Zürich)	

Demgemäß zeigt die Statistik der uraufgeführten Werke, nach Gattung und Gesamtaufführungszahl geordnet, folgendes Bild:

12 Schauspiele mit zusammen	76 Aufführungen:
Franke bleibt Franke	14 Aufführungen
Turandot dankt ab	14 «
Friedenstragödie	12 «
Rokhall	7 «
Hochfinanz	6 «
Weg in die Nacht	5 «
Blaubart	4 «
Mordnacht	4 «
Menschenrechte	3 «
Spiel um die Gnade	3 «
Vogel, friß oder stirb	3 «
Der Gerechte	1 «
4 Kinder- und Märchenstücke mit zusammen	29 Aufführungen:
Schneeweißchen und Rosenrot	16 Aufführungen
Uns Kindern gehört die Welt	5 «
Lachkräutlein	4 «
Strizzi und Strolche	4 «
2 Opern mit zusammen 10 Aufführungen:	
Tartüffe	5 Aufführungen
Vreneli ab em Guggisberg	5 «
4 Operetten mit zusammen	80 Aufführungen:
3 × Georges	48 Aufführungen
Grete im Glück	24 «
Match und Meitschi	5 «
Entweder — Oder	3 «

B. Erstaufführungen

(ohne die unter den Uraufführungen genannten Werke, die als Erstaufführungen an andere Bühnen übergingen).

Basel

10.10.36	Die drei Tellen. Berndeutsches Schauspiel in 3 Akten von Ed. Behrens. (Gastspiel Schweiz. Volksbühne).	1 Aufführung
----------	--	--------------

31. 3. 37	Schuster Aiolos. Komödie in 3 Akten von A. Kübler.	4 Aufführungen	
Bern			
1. 10. 36	Der Rebell in der Arche. Drama in 5 Akten von A. H. Schwengeler.	5	«
1. 2. 37	Der Bauer als Millionär. Schauspiel mit Musik, bearbeitet von Schweizer und Blum.	7	«
3. 2. 37	Cäsar von Rüblikon. Lustspiel in 3 Akten von W. Lesch.	6	«
St. Gallen			
25. 10. 36	Der Müller von Sempach. Schauspiel von J. Bächtiger.	3	«
16. 1. 37	Dr. med. Hiob Prätorius. Komödie in 6 Bildern von C. Götz.	10	«
10. 11. 36	En komplizierte Fall. (Gastsp. Schweiz. Volksbühne).	1	«
Luzern			
31. 10. 36	Hansjoggel im Paradies. Volksstück mit Musik in 3 Akten von W. Lesch, Musik von R. Blum.	2	«
16. 11. 36	Das Volk der Hirten. Von J. Bühner (Gastspiel Schweiz. Volksbühne).	1	«
Schaffhausen			
	Die ewige Melodie. Schauspiel von W. A. Imperatori.	2	«
Solothurn-Biel			
18. 12. 36	Cäsar von Rüblikon. Lustspiel in 3 Akten von W. Lesch.	8	«
30. 1. 37	Hopsa. Operette in 16 Bildern von P. Burkhard.	14	«
18. 6. 37	Tischlein, deck dich, Esel, streck dich, Knüppel aus dem Sack. Märchen in 3 Akten von Günstner und Steinbach.	3	«
Zürich (Corsotheater)			
16. 9. 36	Hansjoggel im Paradies. Zauberposse mit Musik und Tanz von W. Lesch, Musik von R. Blum.	16	«
7. 12. 36	De Gemperli cha nüt defür. Schwank von J. Stebler.	7	«
1. 6. 37	Heil Dir, Helvetia! Komödie von M. W. Lenz.	8	«
Zürich (Schauspielhaus)			
24. 9. 36	Dr. med. Hiob Prätorius. Komödie in 6 Bildern von C. Götz.	18	«

C. Reprisen (Neueinstudierungen)

Basel

15. 10. 36	Mit Bonzo im Auto durchs Wunderland. Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 9 Bildern Anni Sack. Musik von Fr. Loschelder.	7	«
17. 4. 37	Der Tod zu Basel. Von C. A. Bernoulli. (Gastspiel Quodlibet Basel).	1	«

Bern

Der Verrat von Novara.*)	Von C. von Arx.	1	«
Hopsa. Operette von P. Burkhard.		2	«
Hansjoggel im Paradies. Von Lesch/Blum.		4	«

Solothurn-Biel

30. 10. 36	Der heilige Held. Von C. von Arx.	9	«
------------	-----------------------------------	---	---

Nach Gattung und Aufführungszahlen zusammengestellt, ergibt sich für die Erstaufführungen und Reprisen zusammen folgende Ordnung:

17 Schauspiele mit zusammen	114 Aufführungen:
Dr. med. Hiob Prätorius	28 Aufführungen
Hansjoggel im Paradies	22 «
Cäsar von Rüblikon	14 «
Der heilige Held	9 «
Heil Dir, Helvetia	8 «
Der Bauer als Millionär	7 «
De Gemperle cha nüt defür	7 «
Der Rebelle in der Arche	5 «
Schuster Aiolos	4 «
Der Müller von Sempach	3 «
Die ewige Melodie	2 «
Der Verrat von Novara *)	1 «
En komplizierte Fall	1 «
Die drei Tellen	1 «
Der Tod zu Basel	1 «
Das Volk der Hirten	1 «
2 Kinder- und Märchenstücke mit zusammen	10 Aufführungen
Mit Bonzo im Auto...	7 «
Tischlein, deck dich...	3 «
1 Operette (Hopsa) mit	16 Aufführungen

*) Einmalige Aufführung für den Berner Theaterverein zu Ehren des Dramenpreises.

Zusammenfassung

Nach den vorstehenden Angaben zeigt der schweizerische Spielplan in der abgelaufenen Spielzeit 1936/37 folgendes Bild:

Uraufführungen:

Schauspiel	12 Werke mit	76 Aufführungen
Kinder- und Märchenstück	4 « «	29 «
Oper	2 « «	10 «
Operette	4 « «	80 «

Erstaufführungen und Reprisen:

Schauspiel	17 « «	114 «
Kinder- und Märchenstück	2 « «	10 «
Oper	— « «	— «
Operette	1 « «	16 «

42 Werke mit 335 Aufführungen

Bei 29 Werken und 250 Aufführungen im Jahre 1935/1936 bedeuten die neuen Zahlen für 1936/37 eine Zunahme um 13 Werke und 85 Aufführungen; mit der Einschränkung, daß in der Zusammenstellung für 1935/36 die entsprechenden Zahlen des Corsotheaters fehlten, während in der abgelaufenen Spielzeit Chur nicht vertreten ist.

Nicht berücksichtigt blieben in dieser Zusammenstellung die Aufführungen und Gastspiele der Kinder- und Märchenbühne Bern. Das Ensemble trat mit dem von Josef Berger bearbeiteten Schauspiel «Heidi» (nach Joh. Spyri) unter anderm in Basel 15 mal und in Bern 12 mal auf. Auch die Tanzgastspiele der Gruppe «Trudi Schoop» (Die blonde Marie) wurden nicht mitgezählt, da die Angaben der Bühnen zu ungenau waren. Außer Betracht fielen schließlich zwei französische Gastspiele von Jean Bard, Genf («Gringoire» und «L'épreuve») in St. Gallen.

Zuletzt sei noch der Anteil der verschiedenen Schweizer Bühnen an diesem Schweizer Spielplan festgehalten; es entfallen auf

Basel	6 U.	3 E.	2 R.	mit total	46 Aufführungen
Bern	3	4	3	« «	56 «
St. Gallen	3	8	—	« «	57 «
Luzern	—	3	—	« «	4 «
Schaffhausen	—	1	—	« «	2 «
Solothurn-Biel	3	3	1	« «	50 «
Zürich/Corso	1	3	—	« «	45 «
Zürich/Schauspielhaus	4	1	—	« «	40 «
Zürich/Stadttheater	2	—	—	« «	35 «
	22	14*)	6	« «	335 «
	42				

Basel, im August 1937.

Dr. Fritz Weiss.

*) Zu dieser Zahl gelangt man, wenn man bei den einzelnen Bühnen diejenigen Werke wieder in Abzug bringt, die schon bei einer andern Bühne als Ur- resp. Erstaufführung gezählt worden sind.

Bibliographie des schweizerischen Theaters 1936*)

Theatergeschichte

- Bibliographie des schweizerischen Theaters 1935. In: Theaterkultur-Jahrbuch 1936. 8, 124—125.
- Steinegger A. Das Theater im alten Schaffhausen. In: Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Thayngen 1936. 12, 32—59.
- Bendel M. Tobias Stimmer. In: Beiträge zur vaterländischen Geschichte 1936. 12, 1—31.
- Rotbletz M. Samson 1558. Herausgegeben von E. Ermatinger. Aeltere Schriftwerke der deutschen Schweiz 1.
- Bondallaz P. Mystères, fêtes et coutumes dans le Romont d'autrefois. In: Nouvelles Etrennes fribourgeoises 1936. 69, 1—11.

Religiöse Bräuche und Spiele

- Häne R. Die Erneuerung Calderons im innerschweizerischen Raum. In: Inner-schweizerisches Jahrbuch für Heimatkunde 1936. 1, 102—106.
- Verdon J. Souvenir du «Katholikentag». (Darin über Bovets Mysterienspiel). In: Nouvelles Etrennes fribourgeoises 1936. 69, 59—61.
- Das Einsiedler Große Welttheater 1935. In: Kirche und Leben 1936. 6, 75—76.

Volkstheater

- Greyerz O. v. Dialekt und Bühne. In: Theaterkultur-Jahrbuch 1936, 8, 5—12.
- Freuler K. Dialekt und Bühne. In: Schweizer Spiegel 1936. 11, 50—61.
- Lerch C. Das Berner Heimatschutztheater. In Theaterkultur-Jahrbuch 1936. 8, 13—94.
- Jans R. En Gruyère «Chante Grandvillard». In: Etrennes fribourgeoises 1936. 69, 31—45.
- Risse J. Le théâtre de Treyaux. In: Nouvelles Etrennes fribourgeoises 1937. 70, 141—146.
- Eberle O. Wie gestalten wir eine Trachtenstube? In: Die Schweizer-Tracht 1936. 9, 101—105.
- Thomann R. Geschichte des Sechseläutens. In: Zürcher Monatschronik 1936. Aus Solothurns Theaterleben vor hundert Jahren. In: St. Ursenkalender 1936. 67—76.
- Welti J. Das Kreuzritter-Spiel in Bubikon. In: Neue Zürcher Zeitung 1936, Nr. 1236. — Zürichsee-Zeitung 1936, Nr. 165.
- Diebold B. Die Schweiz — ein Theaterland. In: Schweizer Reise-Almanach 1936, 85—88.
- Häne R. Das Laienspiel im dritten Reich. In: Neue Zürcher Nachrichten (29. IV. 1936). Nr. 172.

Jugendtheater

- Vogel T. Kinderspiel. In: Die Zeit 1936. 4, 197—198.

*) Unter Mitwirkung von Dr. W. J. Meyer, Landesbibliothek, Bern.

Berufsbühnen

Schulthess H. Französische und deutsche Schauspieler in Zürich, 1801—1803. In: Zürcher Taschenbuch 1936, 105—131.

Marti H. Aus der Geschichte des Schweizer Theaters. In: O mein Heimatland 1937.

Diem U. Aus der St. Gallischen Theatergeschichte. Zweiter Teil 1805—1831. St. Gallen 1936. 192 S.

Müller E. Das schweizerische Drama. In: Schweiz, ein nationales Jahrbuch 1936. 6, 161—169.

Weiss F. Schweizer Werke auf Schweizer Bühnen in der Spiezeit 1935/36. In: Theaterkultur-Jahrbuch 1936. 8, 101—110.

Ritter F. Schweizer Theater und Schweizer Bühnenkünstler. In: Theaterkultur-Jahrbuch 1936. 8, 111—115.

Guggenheim W. J. Die schweizerische Volksbühne. In: Theaterkultur-Jahrbuch 1936. 8, 115—116.

Joss K. Schweizer Kunst in Bern. In: Theaterkultur-Jahrbuch 1936. 8, 116—118.

Eberle O. Eidgenössische Theaterpolitik. In: Theaterkultur-Jahrbuch 1936. 8, 118—120.

Röbbling H. Das Theater als völkerverbindender Faktor. (Theater des Völkerbundes in Genf). In: Theaterkultur-Jahrbuch 1936. 8, 95—100.

Pfauen-Theater Zürich. Zürcher Theater-Erinnerungen, v. sp. In: Neue Zürcher Zeitung 1936, Nr. 1205.

Schauspielhaus Zürich. Zum 10jährigen Bestehen unter der Direktion von Ferd. Rieser. In: Neue Zürcher Zeitung 1936, Nr. 698, 700.

Corso-Theater Zürich. Umbau durch die Architekten Knell BSA und Burckhardt BSA, Zürich. In: Das Werk 1936, 325—350.

Film

Frickart M. Die Anfänge einer schweizerischen Filmpolitik. In: Theaterkultur-Jahrbuch 1936. 8, 120—122.

Gasser M. Die Gefahren einer Schweizerischen Filmindustrie. 1936.

Jahresbericht der Gesellschaft für Theaterkultur 1937

J a h r e s v e r s a m m l u n g. Die IX. Jahresversammlung fand am 8. November 1936 in Bern statt. Nach den Jahres- und Rechnungsberichten gab Dr. Fritz Weiss einen Ueberblick über Schweizerdramen auf Schweizerbühnen, Fritz Ritter über Schweizer Bühnenkünstler und Schweizer Theater, Max Frickart über die schweizerische Filmsituation und Dr. O. Eberle über eidgenössische Theaterpolitik. Alle vier Berichte sind im VIII. Jahrbuch abgedruckt. Am Nachmittag spielte das Heimatschutztheater das berndeutsche Schauspiel «David und Goliath» von Werner Jucker und fand damit den aufrichtigen Beifall aller Zuhörer.

P u b l i k a t i o n e n. Das VIII. Jahrbuch ward dem Heimatschutztheater Bern gewidmet. Prof. Dr. O. v. Greyerz leitet den Band mit einem temperamentvollen Beitrag über Dialekt und Bühne ein. Dann folgt eine eingehende und aufschlußreiche Geschichte des Berner Heimatschutztheaters, die vielen Spielvereinen im ganzen Land Anregungen und Belehrungen zu vermitteln im Stande

ist, wie wohl wenige Theaterpublikationen in den letzten Jahren. Der Direktor des Wiener Burgtheaters schlägt vor, in Genf Völkerbund-Festspiele zu veranstalten. Die Jahresberichte geben Kunde vom Schaffen der schweizerischen Dramatiker und der Bühnenkünstler, von den Berner Festspielwochen, den Vorschlägen für ein schweizerisches Landestheater und von den Bemühungen, einen schweizerischen Film zu schaffen.

Die Landesausstellung. Die Gesellschaft für Theaterkultur hat der Landesausstellung nicht nur eingehende Vorschläge zur Einbeziehung des schweizerischen Theaters in die Landesausstellung gemacht, sondern im Auftrag des Komitees für die künstlerischen Veranstaltungen, das unser Vorstandsmitglied Dr. K. Naef präsidiert, auch bereits einige vorbereitende Arbeiten geleistet. So wurden auf den 12. Juni 1937 aus allen Gauen der Schweiz Vertreter der schweizerischen Volkstheater zu einer Besprechung nach Zürich eingeladen. Als Richtlinien für eine Beteiligung der Spielgruppen an der Landesausstellung wurden die Sätze aufgestellt, daß nur charakteristische Stücke schweizerischer Autoren während der Landesausstellung gezeigt werden dürfen und daß ernste und heitere Mundartspiele, die in jener Stadt oder Landschaft verwurzelt sind, aus der die Spieltruppen kommen, den Vorzug haben sollen.

Am 5. Juni 1937 fand eine Besprechung mit Vertretern des Jugendtheaters statt. Für die Teilnahme von Spielgruppen Jugendlicher wurden die Grundsätze festgehalten: 1. Es dürfen nur Spiele aufgeführt werden, die der Fassungs- und Ausdruckskraft ihrer Altersstufe entsprechen, also keine Hamletaufführungen durch Schüler; 2. Es sollen nach Möglichkeit nur Werke schweizerischer Autoren aufgeführt werden; 3. Die Schaffung neuer Texte ist erwünscht. Ein Preisausschreiben ist vorgesehen. — In Aussicht genommen wird ein Jugendtheaterkongreß und als Vorbereitung darauf im Frühjahr 1938 ein Kurs für Jugendtheater.

Die Direktion der Landesausstellung erhielt nicht nur Berichte über unsere Besprechungen, sondern außerdem eine ganze Anzahl Exposés, die als Grundlagen für das Theater an der Landesausstellung dienen können.

Wir heben aus einer unserer Eingaben die wichtigsten Punkte heraus:

«Wir gehen vom Grundsatz aus, man müsse jedes Spiel in den Rahmen hineinstellen, in dem es die stärkste Wirkung auslösen kann. Es ist daher mehr als eine Spielgelegenheit zu schaffen.

1. Aufführungen kultischen Charakters (geistliche Spiele) müßte man in den Umkreis einer Kirche stellen, z. B. vor die Peterskirche oder vor die «Ausstellungskirche», wenn eine solche gebaut werden sollte. Bei der Planung der Ausstellungskirche wäre also auf Spielmöglichkeiten Rücksicht zu nehmen.

2. Volkstümliche Festspiele gehören in den Umkreis der landwirtschaftlichen Abteilung. Hier könnten z. B. die Meiringer ihre mundartlichen Heimatspiele aufführen, die Walliser ein Winzerfestspiel, die Leute aus Locarno ein Cameliensfestspiel, die Truppe aus Stein a. Rh. das «No e Wiili-Spiel» usw.

3. Ein Gartentheater wäre im Züga- oder Belvoirpark anzulegen. Es könnte für Tanzvorführungen und eigens zu schaffende Gartenspiele verwendet werden.

4. Seetheater. Am Wasser wären Sitzgelegenheiten für Regatten, Seenachtfeste und besondere Wasserspiele zu schaffen. Die Spiele wären allerdings erst zu verfassen. Es kämen in Frage: Tanz-, Chorspiele, oder Opernaufführun-

gen. Die Bühne befände sich auf einem Floß. (Schon Richard Wagner schlug solche Aufführungen in der Schweiz vor). Die Hauptelemente wären: Wasser, Licht, Musik, Tanz und Gesang. — Möglich wären auch «Wasserkonzerte». Man darf nicht ängstlich «literarisch» eingestellt sein für diese Art Theater. — Immerhin: weder Calderon noch Molière hielten es unter ihrer Würde, für das Garten- und Wassertheater Stücke zu schreiben.

5. Das Ausstellungstheater: hier würden alle Aufführungen zu sehen sein, die einen mittelgroßen Theaterraum brauchen, um zur Wirkung zu kommen. Es wäre das ständige Ausstellungstheater, in dem Aufführungen schweizerischer Berufsschauspieler mit Darstellungen der Volksspieler abwechseln.

Das Ausstellungstheater wäre selber ein Ausstellungsobjekt in seiner Außen- und Innenarchitektur: im Bühnenbau, in der Beleuchtung, den Dekorationen, Maschinerien, im Zuschauerraum usw. Die Ausstellungscommission hätte den Rohbau zu erstellen, die Ausstattung wäre Sache der Aussteller.

«Ausstellungsreif» müßte das ganze Drum und Dran sein: die Eintrittskarten, Plakate, Programme, Inserate, Propagandamittel; auch sie von den Ausstellern als Ausstellungsmaterial geliefert...

Wandelhallen wären rechts und links vom Zuschauerraum gedacht, aus denen man in Theaterbüros und Werkstätten blickt. Rechts z. B. das dramaturgische Büro mit den Werken schweizerischer Autoren, alten und neuen, mit ihren Bildern, Heimstätten, mit Büchern über das schweizerische Theater... dann: das Atelier für Kostümentwürfe (Ausstellung der Entwürfe für Aufführungen im Ausstellungstheater), die Schneiderei, in der die Kostüme für Ausstellungsspiele entstehen könnten, die Garderobe mit Mustereinrichtungen, das Schminkzimmer, der Requisitenraum. Dann gelangt man auf die Bühne, deren Apparate man tagsüber vorführen kann (eventuell Umgang um die Bühne, um auch während Aufführungen die Ausstellung zu besichtigen). Am linken Wandelgang, am Eingang beginnend, folgende Räume: Bühnenedwürfe und Modelle, Anfertigung von Projektionsbildern (Hintergründe), Schreinerei, Malersaal, Kaschiersaal, Dekorationsmagazin... dann links auf die Bühne: so könnte der Werdegang der Dekoration vom Entwurf bis zur Ausführung dem Publikum gezeigt werden. Am besten wäre es, wenn all diese Räume in Betrieb gesetzt werden könnten.

6. Das Ausstellungstheater ist zugleich der Raum für die Theaterausstellung. Rechts der Eingangshalle stellen wir uns Ausstellungsräume vor, in denen Modelle, Textbücher, Regiebücher, Bühnen- und Kostümentwürfe, Noten des schweizerischen Theaters vom 12. Jahrhundert bis heute gezeigt werden, natürlich nur in wenigen charakteristischen Beispielen.

7. Das Marionettentheater, links von der Eingangshalle, kann auch verwendet werden für Dichtervorlesungen, Kasperlitheater, Kurz-Aufführungen, Vorträge für bestimmte Gruppen usw.

8. Das Freilichttheater hinter dem Ausstellungstheater. Die Rückwand der Bühne müßte man öffnen können. Es ergäbe sich dabei die Möglichkeit, auf der Bühne zu spielen und die Zuschauer im Freien sich lagern zu lassen, oder man könnte die Bühne trotzdem auch ins Freie verlegen und dann den Spielraum als «Garten-theater» ausbauen...

Das Ausstellungstheater — das als eigentliches, alle Tage spielendes Theater gedacht ist — hätte also drei Aufgaben:

Theater, in dem gespielt wird,
Musterbühne als Ausstellungsobjekt,
Theaterausstellung (historische und gegenwärtige Dokumente des schweizerischen Theaters).

Einen festlichen Charakter aber hätten die andern aufgezeigten Spielmöglichkeiten (1—4):

Aufführungen vor Kirchen,
Volkstümliche Festspiele,
Gartentheater,
Seetheater,

weil es außerordentliche Aufführungen wären, die man in den vier Wänden des normalen Spielhauses nicht sehen kann.

Die Verwirklichungsmöglichkeiten aller dieser Vorschläge hängen von der Spielplangestaltung ab — darum müßten die Bauleute der Ausstellung in engem Kontakt mit der Kommission für künstlerische Veranstaltungen bleiben.»

Theatersammlung. Unsere Hoffnung, in Zürich Räume für die Theatersammlung zu erhalten, hat sich bisher leider nicht erfüllt, obwohl sich der Zürcher Theaterverein — und allen voran ihr theaterbegeisterter Präsident Dr. E. Müller — mit Eifer und Begeisterung dafür einsetzte. Es besteht nun aber die berechtigte Hoffnung, daß unser seit zehn Jahren gehegter Wunsch in Verbindung mit der Landesausstellung endlich doch Wirklichkeit wird.

Theaterschule. Zur Schaffung einer Theaterschule in Zürich hat unser Geschäftsleiter Dr. O. Eberle Exposés ausgearbeitet. Da die Theaterschule dann aber keine staatliche Grundlage erhielt und lediglich ein privates Institut entstand, das keine Gewähr bietet, daß schweizerische Bühnenkünstler herangezogen werden, wurde von einer weiteren Mitarbeit unsererseits abgesehen.

Theaterausstellung. Auf Einladung von Prof. Dr. Karl Niessen sammelten wir Bilddokumente, um an der internationalen Ausstellung «Das Theater im Freien» in Frankfurt a. Main die Schweiz ihrer großen Freilichtspiel-Überlieferung entsprechend würdig zu vertreten. Zahlreiche Spielgemeinden (Einsiedeln, Luzern, Locarno, Basel, Meiringen u. a.), die Bürgerbibliothek Luzern, die Stadt Luzern, die Albert Isler A.-G. in Zürich und auch die Schweizerische Verkehrszentrale in Zürich haben uns in zuvorkommender Weise in unsern Arbeiten unterstützt. So konnten wir eine reiche Kollektion schweizerischer Theaterdokumente (Photos, Modelle, Originalzeichnungen, Gemälde) zeigen: Tellspiele in Bern (1820) und Kùßnacht (1865), in Pfäffikon, Dießenhofen und Schaffhausen, Zentenarfeierspiele aus allen Landstrichen, Heimat- und Jahreszeitenspiele (Eglisau, Stein a. Rhein, Meiringen, Schwyz, Locarno, Vevey) und geistliche Spiele. Die Schweiz war damit als die drittgrößte Länderabteilung zum erstenmal an einer internationalen Theaterausstellung reichhaltig und würdig vertreten. Wir sind sowohl Prof. Dr. Karl Niessen als auch seinem Assistenten Edmund Stadler, einem jungen schweizerischen Theaterforscher, für ihre Bemühungen um die Schweizerabteilung zu herzlichem Dank verpflichtet. E.